

Selbständige Ev.-Luth. Trinitatisgemeinde (SELK) München Predigt zur Glockenweihe am Erntedanksonntag, 4. Oktober 2020

Liebe Festgemeinde,
nun ist es endlich soweit: Der Bau unserer neuen Kirche ist mit der Errichtung des Glockenturms und der heutigen Glockenweihe vollendet. Dankbar feiern wir das heute an einem dafür mehr als geeignetem Tag: dem Erntedanktag! Das Lob des Schöpfers haben wir aus dem 104. Psalm gehört: „Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.“ Und die ganze Schöpfung wird vom Psalmisten miteingebaut in sein Lob: Himmel, Erde, Wasser und Meere, Wolken und Wind!

Wind – genau darauf will ich unseren Blick heute Morgen wenden: „Der du machst Winde zu deinen Boten.“ Wie hieß es vorhin im Weihegebet für unsere Glocken: „Im Himmel und auf Erden erschallt dein Lob. ... Segne diese Glocken, die dein Lob künden. ... Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird.“

Wie dringt der Ruf der Glocken zu den Menschen? Durch die Luft – der Wind trägt den Klang weit hinaus über unser Kirchgebäude hinaus in die Welt. So werden die Glocken zu Boten der Gegenwart Gottes in der Welt. So wie der Prediger in der gottesdienstlichen Verkündigung oder die Mutter(natürlich auch der Vater) beim Erzählen biblischer Geschichten für ihre Kinder – so wie der Missionar überall auf der Welt oder die Kirchenmusikerin an der Orgel oder mit dem Chor – so sind auch Glocken Boten und Träger der frohen Botschaft. Ich möchte diese wichtige Aufgabe der Glocken als Boten der christlichen Verkündigung heute anhand von vier Beschreibungen entfalten:

I. Glocken läuten

Das scheint fast banal zu sein. Natürlich, Glocken läuten! Doch, was banal erscheint, ist das einzige, was sie können. Dazu sind sie gegossen und von Meister Hand gefertigt. Als Boten bleibt ihnen nichts anderes um sich bemerkbar zu machen: Sie müssen läuten! Und das zu den freudigen Anlässen genauso wie zu den traurigen. Mal eine Glocke alleine ganz bedächtig – und wieder alle miteinander: volles Geläut!

In der Nähe sind sie unüberhörbar und in der Ferne kommt es darauf an, wohin der Wind den Schall trägt.

II. Glocken „outen“

Wenn ich einmal diesen „neudeutschen“ Begriff verwenden darf, weil seine eigentliche Wortbedeutung uns auf das aufmerksam macht, worauf es mir ankommt. Und ich finde der Begriff „coming-out“ passt hier noch viel besser als für den sonst üblich, gemeinten Bereich, den ich hier jetzt nicht nenne.

Wörtlich aus dem Englischen „Herauskommen“ und bei wikipedia steht im übertragenen Sinne „absichtliches, bewusstes Öffentlichmachen.“

„Absichtliches, bewusstes Öffentlichmachen“ – wir bleiben als Gemeinde und Kirche nun nicht mehr hinter unseren „Kirchenmauern“, sondern wir rufen bewusst die Botschaft in die Welt – hinaus – nach draußen – zu denen, die es hören – auch zu denen, die nie in die Kirche kämen.

Da freuen sich dann die einen mit uns und andere ärgern sich, weil die Glocken eben läuten – weil sie zu hören sind! Wie zu allen Zeiten das Zeugnis der Boten Gottes Reaktionen ausgelöst hat, so tun es auch die Glocken.

Am Ende machen sie deutlich, dass sie Boten einer anderen Welt und Wirklichkeit sind, die manche gerne ausblenden möchten. So konfrontieren sie die Welt mit Gott auf ganz eigene Art und Weise.

III. Glocken mahnen

Wie bei allen Boten gehört zur Verkündigung immer „Gesetz und Evangelium“. Und so ist es auch Aufgabe der Glocken zu mahnen. Daran zu erinnern, dass wir uns als Menschen vor Gott zu verantworten haben.

So gab es immer wieder auch konkrete Anlässe die Glocken läuten zu lassen – absichtlich, bewusst – als Kirche zu einem gesellschaftsrelevanten Thema Stellung zu nehmen: z.B. für den Frieden in der Welt – für das uneingeschränkte Recht auf Leben für alle und und und.

Oder sich als Kirche eben nicht mundtot machen zu lassen in politischer Unterdrückung oder ideologischer Verblendung.

Wie geht mein Herz auf, wenn der berühmte Schauspieler Fernandel in seiner Paraderolle als Don Camillo die Glocken läutet um damit die kommunistische Propaganda eines Aufmarsches seines Rivalen Peppone zu unterdrücken – nicht, ohne Humor!

IV. Glocken verbinden

Aber, Glocken verbinden auch. Sie läuten ja bewusst öffentlich – wenn auch zuweilen mahnend – für jeden. Und so machen sie deutlich, dass Gottes gute Botschaft an alle Menschen gerichtet ist – ausnahmslos! Der Theologe Otto Dietz schreibt deshalb in seiner Betrachtung über den lutherischen

Gottesdienst (1959) folgende Worte: „Ihre eherne Stimme erklingt also zu Seiner Ehre und kündigt aller Kreatur die Wirklichkeit dessen, „von dem, durch den und zu dem alle Dinge sind.“ (Röm. 11, 36)

Aller Kreatur – Welch ein großer Bogen heute am Erntedanktag!

Und so wie alle anderen Boten weisen die Glocken immer auf den, der im Mittelpunkt aller Verkündigung sein und bleiben muss: JESUS CHRISTUS!

Letztendlich rufen sie zu IHM, denn in „keinem andern ist das Heil.“ IHN hat uns Gott, der Vater, geschenkt – wie die Gaben seiner Schöpfung. Dafür danken wir ihm heute und alle Tage unseres Lebens.

Wie wir IHM danken, für diesen festlichen Tag heute und bekennen: „Du machst Winde zu deinen Boten. Lobe den HERRN, meine Seele!“ Amen.

Pfarrer Frank-Christian Schmitt
Lustheimstr. 20
81247 München